



Foto: Schulbild©

Sonntagsimpuls

32.Sonntag im Jahreskreis

08. November 2020

Sr. M. Franziska

Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen!

Mt 25.6

Eröffnung:

1 „Wa - chet auf“, ruft uns die Stim - me
Mit - ter - nacht heißt die - se Stun - de;
der Wäch - ter sehr hoch auf der Zin - ne,
sie ru - fen uns mit hel - lem Mun - de:
„wach auf, du Stadt Je - ru - sa - lem.“
„Wo seid ihr klu - gen Jung - frau - en?
Wohl - auf, der Bräutigam kommt, steht auf, die
Lam - pen nehmt. Hal - le - lu - ja. Macht euch be - reit
zu der Hochzeit, ihr müs - set ihm ent - gegen - gehn.“

2 Zion hört die Wächter singen, / das Herz tut ihr vor Freude
springen, / sie wachet und steht eilend auf. / Ihr Freund kommt
vom Himmel prächtig, / von Gnaden stark, von Wahrheit
mächtig; / ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. / „Nun komm,
du werthe Kron, / Herr Jesu, Gottes Sohn. Hosianna. / Wir folgen
all zum Freudensaal / und halten mit das Abendmahl.“

Tagesgebet:

Allmächtiger und barmherziger Gott, wir sind dein Eigentum, du hast uns in deine Hand geschrieben. Halte von uns fern, was uns gefährdet, und nimm weg, was uns an Seele und Leib bedrückt, damit wir freien Herzens deinen Willen tun.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Mt 25.1 – 13

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:

1Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. 2Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. 3Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, 4die klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit. 5Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. 6Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen! 7Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. 8Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! 9Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch! 10Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen. 11Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! 12Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. 13Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Betrachtung:

Kein Adventslied Anfang November! Es ist soz. eine Vertonung dieses Evangeliums. Und dies ist wiederum eine zunächst etwas herbe Geschichte: was haben die fünf Törichten schlimmes gemacht? - Man muss wissen, dass zur Zeit Jesu eine Hochzeit eine mehrtägige Sache war. Und die, die Jesus bei dieser Geschichte zuhörten, wahrscheinlich erst einmal gelacht haben. Denn das muss man fertigbringen: als „Brautmädchen“ würden wir heute sagen, damals für den Bräutigam, kein Öl für die Lampen mitzunehmen. Jesus nimmt also für seine ernsthafte Aussage, die er machen will, eine heitere Geschichte. Doch es geht um ein zentrales Anliegen des Reiches Gottes: die Wachsamkeit. Es geht bei diesem Evangelium einmal um das Erwarten der Wiederkunft Christi, auf das die ersten Christen viel intensiver gewartet haben als wir. Warten wir wirklich noch darauf? Wissen wir noch, dass unser persönlicher Tod nicht nur ein unausweichliches Schicksal ist, das früher oder später kommen wird, sondern dass wir erwartet werden? Dass da jemand ist, der uns empfängt, mit Freude erwartet zu etwas, das sogar größer ist als uns jetziges Leben. Die frühen Christen lebten in diesem Bewusstsein. Nur so konnten sie aufrecht in das Martyrium und in den Tod gehen. - Diesen Weg des Zeugnisses (Martyrium) braucht so nicht jeder Christ zu gehen, aber unser Weg ist immer: dem Bräutigam entgegen. Die christliche Mystik, also die persönliche Christusfrömmigkeit, ist voll davon, dass Christus der Bräutigam der Seele ist. So auch in unserem Eingangslied. - Und noch um einen Moment der Wachsamkeit geht es: Trauen wir Gott zu, dass ER uns überrascht? Ein Schüler hat einmal im Blick auf eine Geschichte, in der menschliche Wünsche in Erfüllung gingen, aber völlig anders als erwartet, formuliert: „Gott ist anders, aber toll!“